

Nächste Haltestelle: Rotes Rathaus!

Kein fauler Kompromiss wie 2005!

Obwohl sich der SPD-LINKE-Senat zu unseren Forderungen nicht bewegt, macht die ver.di-Verhandlungsführung ohne Not erhebliche Abstriche. Jetzt müssen wir uns einmischen und einen Ausverkauf verhindern!

Folgendes will ver.di akzeptieren, dafür will ver.di den Streik abbrechen:

1. Statt bis zu 12 Prozent Lohnerhöhung soll die Forderung auf einen „Korridor“ zwischen 3 und 9 reduziert werden
2. Statt der geforderten Laufzeit des Tarifvertrages von 12 Monaten will ver.di bis zu 30 Monaten abschließen. Und das bei weiteren rapiden Preisssteigerungen.
3. Die Forderung nach einem Einkommenszuwachs von mindestens 250 Euro brutto monatlich lassen die Verhandlungsführer völlig fallen!

(Nachzulesen unter berlin.verdi.de)

Selbst dieses „Entgegenkommen“ von ver.di wird derzeit vom Arbeitgeber abgelehnt, so dass bei wirklichen Verhandlungen noch weitere Abstriche zu erwarten sind.

Dafür haben wir nicht vor den Betriebsstellen gestanden und dafür haben die Verhandlungsführer nicht unser Mandat!

Nach zehn Tagen Streik ist das Potential noch lange nicht ausgeschöpft:

① Wir müssen den SPD-LINKE-Senat endlich ins Visier nehmen. Für eine Demonstration von der SPD-Zentrale am Halleschen Tor über das LINKE-Bundesbüro am Luxemburg-Platz zum Roten Rathaus

SPD und Die LINKE profilieren sich bun-

desweit als Vorreiter für höhere Löhne. Aber ausgerechnet die bundesweit „linkeste“ Landesregierung verweigert substantielle Lohnerhöhungen.

Es ist ein Skandal, dass die Berliner LINKE den Kurs von Thilo Sarrazin und der SPD deckt. Während sich DIE LINKE im Bund mit den streikenden KollegInnen solidarisch erklärt, agiert sie im Berliner Senat als Lohndrücker. ver.di sollte Oskar Lafontaine als Redner für die Kundgebung vor dem Roten Rathaus einladen und ihn zwingen, Farbe zu bekennen.

Die Forderung, zum Roten Rathaus zu ziehen, fand bei der Kundgebung am Donnerstag große Resonanz. ver.di-Verhandlungsführer Frank Bäslér reagierte mit den Worten: „Das Rote Rathaus kommt noch. Wir haben eine lange Auseinandersetzung vor uns und brauchen viel Kraft und Solidarität.“ Wann?

Bei dieser Demo können auch alle anderen Beschäftigten im Öffentlichen Dienst und in anderen Tarifeinsetzungen mit einbezogen werden.

② Wir müssen endlich in die Öffentlichkeit: Für eine Massenzeitung, verteilt von uns Streikenden an Passanten bzw. an zentralen Stellen der Stadt um über unsere Arbeitsbedingungen, Forderungen und die Verweigerung von Rot-Rot zu informieren.

Was wir von ver.di brauchen ist, den

Streik nach außen zu tragen: Wo bleibt eine ver.di-Massenzeitung in 500.000 Auflage? Das müssen wir von unten einfordern!

③ Kein fauler Kompromiss!

Die ver.di-Verhandlungsführer dürfen von den aufgestellten Forderungen nicht abweichen. Es darf nicht wieder – wie 2005 – zu einem faulen Kompromiss kommen!

Wir fordern:

- Kein Aussetzen des Streiks bis zur Annahme eines Ergebnisses per mehrheitlicher Zustimmung. Auch keine Streikpause bei Wiederaufnahme der Verhandlungen.
- **Gläserne Verhandlungen:** Wir wollen laufend Infos über den Inhalt der Verhandlungen – nicht erst bei der Präsentation von Ergebnissen!
- Für die sofortige Einberufung von Streikversammlungen auf täglicher Basis
- Wahl von Delegierten in den Betriebshöfen, die über den weiteren Verlauf des Arbeitskampfes entscheiden auf der Basis von Rechenschaftspflicht und Abwählbarkeit.
- Kein Abschluss ohne Diskussion und mehrheitlicher Annahme

Lasst uns über die Lage diskutieren und entscheiden, was zu tun ist. Kommt zum Netzwerktreffen am kommenden Donnerstag:

Donnerstag, 20. März

um 18.00 Uhr im Foyer der ver.di-Bundeszentrale am Paul-Thiede Ufer, nahe Ostbahnhof oder nehmt Kontakt zu uns auf: berlin@netzwerk-ver.di.de / 0178 7 24 24 42

Netzwerk
für eine kämpferische und demokratische



Infos, Kontakt und ViSdP: Stephan Kimmelerle, Friedrichsberger Str. 4, 10243 Berlin, 0178 7 24 24 42, berlin@netzwerk-verdi.de

www.netzwerk-verdi.de